

Staudenwelt in Garten und Park : Planung und Beispiele = Les plantes vivaces dans les jardins et les parcs : planification, exemples = A world of herbaceous plants in gardens and parks : planning and examples

Autor(en): **Walser, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 1: **Stauden = Plantes vivaces = Herbaceous plants**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Staudenwelt in Garten und Park Planung und Beispiele

Urs Walser, Landschaftsarchitekt
BDLA, Weinheim/Bergstrasse D

Les plantes vivaces dans les jardins et les parcs Planification – exemples

Urs Walser, architecte-paysagiste
BDLA, Weinheim/Bergstrasse RFA

A world of herbaceous plants in gardens and parks Planning and examples

Urs Walser, landscape architect BDLA,
Weinheim/Bergstrasse FRG

Stauden schenken dem Garten und Park seine unverwechselbare Gestalt. Sie schlagen die Brücke zur Landschaft und geben dem Ort seine Identität wieder – so im Gehölz, am Wasser, zwischen dem Stein.

Wir sind uns viel zu wenig bewusst, dass die heutige Vegetationsdecke der Landschaft in Mitteleuropa fast ausschliesslich aus Stauden besteht und dass diese unterschiedlich geartete Pflanzenwelt in Verbindung mit Bäumen und Sträuchern, begünstigt durch Wasser, vielfältig durch Klima und Boden geformt – unserer Landschaft den prägenden Charakter verleiht. Die Schönheit vieler Stauden gelangt deshalb eigentlich erst im grosszügig vorhandenen städtischen Freiraum, im nahen Stadtwald, voll zum Tragen. Die Rolle hingegen, die den Stauden in der Freiraumplanung bisher zugestanden wird, beschränkt sich vorwiegend auf den Garten.

Wir sollten den Stauden eine bewusster Aufgabe in der Ausgestaltung unserer Freiräume zuteilen. Stauden sind die identitätsspendenden Pflanzenelemente jedes Freiraums! Ihre Artenwahl und Benachbarung muss die Wuchsbedingungen am künftigen Standort sorgfältig berücksichtigen. Dabei hat sich das Verständnis der Staudenverwendung im Vergleich zu den 50er Jahren grundsätzlich gewandelt.

Veränderliche Staudendecke

Wir sollten die Staudenwelt mehr als offenes System begreifen, dessen Vegetationsdecke vielfältigen Entwicklungen und Wandlungen unterworfen ist, dessen Arten durch Selbstausaat und -verbreitung sich regenerieren können und im Laufe der Zeit zu einem mehr oder weniger stabilen Artengefüge ependeln. Hierzu die geeigneten Pflanzpartner von Anfang an zu ermitteln, wird oft schwierig sein. Dieses Denken fordert ein anderes Verständnis der Pflanzplanung. Der erste Schritt bedeutet ein Herantasten an das künftige Artenspektrum, das später aufgrund der erkannten Wuchsbedingungen am Kleinstandort verfeinert wird.

Kreative Pflege erforderlich

Dieses Prinzip erfordert auch den krea-

Les plantes vivaces donnent au jardin ou au parc son aspect particulier. Elles marquent le passage vers le paysage et rendent à un endroit son identité: dans les arbres et arbustes, au bord de l'eau, entre les pierres.

Nous ne sommes pas assez conscients du fait que la végétation naturelle de l'actuel paysage de l'Europe centrale se compose presque exclusivement de plantes vivaces et que cette flore de caractère varié donne – conjointement avec les arbres et arbustes, favorisée par l'eau, diversifiée par le climat et le sol – son empreinte à notre paysage. C'est pourquoi à vrai dire la beauté de nombreuses plantes vivaces ne se révèle pleinement que dans un espace libre urbain assez grand, comme une forêt à proximité. Mais le rôle qu'ont joué les plantes vivaces dans la planification des espaces libres jusqu'ici se limite surtout au jardin.

Nous devrions consciemment accorder une plus grande place aux plantes vivaces dans l'aménagement de nos espaces libres. Elles sont les éléments qui donnent à tout espace libre son identité. Le choix des espèces et leur voisinage doit tenir compte des conditions de croissance dans le futur habitat. En comparaison des années 50, la conception de l'utilisation des plantes vivaces a fondamentalement changé.

Le couvert végétal des plantes vivaces varie

Il faudrait concevoir les plantes vivaces comme un système ouvert, dont le couvert végétal est soumis à des développements et transformations variés, où les espèces peuvent se régénérer par auto-ensemencement et multiplication et présenter au cours du temps une structure des espèces plus ou moins stable. Il est donc souvent difficile d'établir dès le début les espèces assorties. Ce raisonnement exige une approche différente dans la planification. Le premier pas consiste à admettre le futur spectre des espèces susceptibles de s'affiner dans un habitat en raison des conditions de croissance connues.

Travail d'entretien créateur nécessaire

Ce principe exige aussi un jardinier

Herbaceous plants give a garden or park its unmistakable form. They construct the bridge to the countryside and give the place back its identity – thus in among the trees, by the water, between the stones.

We are much too little aware of the fact that the present-day vegetation cover of the countryside in Central Europe consists almost exclusively of herbaceous plants, and that this very varied plant world, in combination with trees and bushes, favoured by water, diversely shaped by climate and soil – lends our landscape its particular character. The beauty of many herbaceous plants thus only comes to full fruition in spacious existing municipal open spaces, in the nearby municipal forest. On the other hand, the role which herbaceous plants have been accorded in open space planning up to now is restricted, for the most part, to the garden. We should assign herbaceous plants a more conscious task in the decoration of our open spaces. Herbaceous plants are the identity-giving plant elements of every open space! The choice of varieties made and the way they are placed adjacent to one another must take careful account of the growing conditions at the future location. In this connection, appreciation of the use of herbaceous plants has changed fundamentally.

Variable herbaceous plants' cover

We should understand the herbaceous plants' world more as an open system, the vegetation cover of which is subject to varied developments and transformations, whose species can regenerate themselves by self-sowing and dissemination and settle down in the course of time to a more or less stable species structure. It will often be difficult to determine the most suitable plant partners for this right from the outset. This thinking requires a different understanding of plant planning. The first step means feeling one's way towards the future spectrum of species which will later be refined on the basis of the growing conditions observed at the location itself.

Creative care required

This principle also calls for a creative gardener, one capable of observing,

tiven, zur Beobachtung fähigen Gärtner, der in der Lage ist, später behutsam regulierend einzugreifen und der Pflanzendecke zu wachsender Schönheit zu verhelfen.

Gehölze und Staudenwelt aufeinander abstimmen

Wünschenswert ist eine feiner abgestufte Beziehung zwischen der Gehölz- und der Staudenwelt, denn zwischen diesen Pflanzpartnern bestehen vielfältige Abhängigkeiten. So entwickeln viele Gehölzarten schwer verrottbares oder toxische Stoffe enthaltendes Falllaub, oder sie verwehren dem Unterwuchs Zugang durch weite Schleppbildung ihrer Äste. Umgekehrt können im Kronentrauf von Gehölzen früh angesiedelte Stauden die Entwicklung der Gehölze empfindlich hemmen. Es lohnt aber auch, die Gehölze aus anderen Gründen sorgfältiger aufeinander abzustimmen. Hilfreich ist die gegenseitige Zuordnung von Arten verwandter Lebensräume oder Gemeinsamkeiten des züchterischen Einflusses. Prächtige Ziergehölze lassen sich deshalb vorteilhaft den Prachtstauden, weniger den Wildstauden zuordnen.

Den Reifegrad des Standorts beachten

Die Artenwahl ist hinsichtlich der Standortmerkmale immer sehr zeitbezogen. Junge, meist ruderal Standorte bieten andere Wuchsbedingungen als humose, gereifte. Viele konkurrenzempfindliche Waldstauden wie Leberblümchen, Türkenbund, aber auch Frühlingsgeophyten können sich erst im reifen, wenig gestörten Park ungehindert ausbreiten.

Sichtungsgärten dienen als Experimentierstätten

Sichtungsgärten testen das im Handel befindliche Kulturpflanzengut einschließlich heimischer und fremdländischer Wildstauden in ihrer Bindung an den Kulturstandort. So erproben wir im Sichtungsgarten Hermannshof in Weinheim zahlreiche nach Lebensbereichen geordnete Pflanzgemeinschaften in ihrem Dauerverhalten. Im einzelnen interessiert die Geselligkeit einer Art, ihre Vitalität sowie ihr Verdrängungsvermögen, aber auch die Alterungs- und Regenerationsfähigkeit einer Pflanze. Der Entwicklungsablauf der Pflanzungen wird genauso aufmerksam beobachtet, wie der für sie jeweils nötige Pflegeaufwand. Der Besucher hat hier die Chance, sich am Objekt der gezeigten Pflanzen zu orientieren und zu entdecken, wie unterschiedlich die Arten und Sorten ihre Strahlungskraft entfalten. Die nachfolgenden Beispiele haben unterschiedliche Lebensalter – sie sind in ihren Entwicklungsmerkmalen und Besonderheiten knapp kommentiert. Mögen sie dazu beitragen, auch auf naturfernen Plätzen zu mehr Artenreichtum und Gestaltenschönheit mit Stauden zu gelangen.

créateur, capable d'observer et d'intervenir en douceur si nécessaire pour aider la végétation à croître en beauté.

Assortir les arbres, arbustes et les plantes vivaces

Des rapports finement nuancés entre les plantes ligneuses et les plantes vivaces sont souhaitables car l'interdépendance de ces deux partenaires est variée. Ainsi de nombreuses espèces ligneuses développent des feuilles caduques difficiles à décomposer ou contenant des substances toxiques, ou encore leur branchage empêche les plantes de sous-bois de croître. À l'inverse, les plantes vivaces précocement implantées sous l'humidité des couronnes peuvent sensiblement entraver le développement des plantes ligneuses. Il est utile de classer les espèces interdépendantes suivant les habitats apparentés ou les caractéristiques influencées par la culture. Ainsi, il vaut mieux classer les arbres et arbustes d'ornement élégants avec les plantes vivaces élégantes qu'avec les plantes vivaces sauvages.

Tenir compte de la maturité de l'habitat

Le choix des espèces qui caractérisent un habitat dépend toujours du facteur temps. Dans un habitat jeune, surtout rudéral, les conditions de croissance diffèrent de celles des habitats humeux, mûrs. Bon nombre de plantes vivaces des bois sensibles à la concurrence, telles les hépatiques, les lis martagon mais aussi les géophytes printaniers ne se développent librement que dans un parc ancien où on les dérange peu.

Des jardins de classification servent de lieux d'expériences

Les jardins de classification servent à tester les plantes cultivées, y compris les plantes vivaces sauvages indigènes et étrangères, à disposition dans le commerce et leur connexion avec l'habitat de culture. Dans le jardin de classification de Hermannshof à Weinheim, nous éprouvons le comportement sur une longue durée de nombreuses communautés végétales classées par types d'habitats. Nous intéressent en premier lieu la sociabilité d'une espèce, sa vitalité et ses facultés de transformation, mais également les facultés de vieillissement et de régénération d'une plante. Le processus de développement des plantes est observé avec la même attention que l'entretien qu'elles nécessitent.

Les plantes exposées donnent au visiteur la possibilité de s'informer et de découvrir la grande variété de la force de rayonnement des différentes espèces et sortes. Les exemples suivants sont d'âge divers – les caractéristiques de leur développement et leurs particularités sont brièvement commentées. Espérons qu'ils contribueront à favoriser, même sur des places écartées de la nature, la richesse des espèces et la beauté de l'aménagement.

who is in a position to intervene later to regulate things and to help the plant cover to attain increasing beauty.

Match the woody plants and herbaceous plants' world to one another

What is desirable is a more finely graded relationship between the world of woody plants and that of herbaceous plants because diverse dependent relationships exist between these plant partners. Thus many varieties of woody plants develop foliage which only rots with difficulty or contains toxic materials after falling, or they prevent access to the undergrowth through the broad spread of their branches. Conversely, herbaceous plants planted out too early in the areas of leaf spread of small trees can considerably impede the development of the woody plants. However, it is also worthwhile to match the woody plants more carefully to one another for other reasons. A useful thing is to have a reciprocal allocation of species for related habitats or common features of the cultivating influence. Splendid ornamental woody plants can thus be used with advantage with prime specimens of herbaceous plants, but less so with wild shrubs.

Observe the site's degree of maturity

The choice of species is always very much related to the time aspect with respect to the site's features. Young, mainly ruderal sites offer different growth conditions from humous, mature ones. Many forest herbaceous plants, sensitive to competition, such as liverwort, Turk's cap lily, but also spring geophytes, can only spread out in a mature, scarcely disturbed park.

Inspection gardens serve as places for experimenting

Inspection gardens test the cultivated plants, including indigenous and exotic wild herbaceous plants in their connection with the cultivation site. Thus at the inspection garden at Weinheim we test numerous plant associations arranged in accordance with living sectors to observe their long-term behaviour. In particular, a species's sociability is of interest, its vitality and ability to displace, but also a plant's ability to age and regenerate. Planting's course of development is observed just as attentively as the amount of care required in each case.

The visitor has the opportunity here of putting himself in the picture by means of the plants shown, and to discover how differently the species and varieties unfold their radiant power. The following examples are of various ages – brief comments are provided on their development features and special points. May they contribute towards attaining a greater wealth of species and beauty of design using herbaceous plants at places remote from nature too.



Salbeiarten (*Salvia*) und Schafgarben (*Achillea*) bilden eine eigene Pflanzgemeinschaft für warme, sonnige Plätze; sie zählen hier gemeinsam mit dem Atlasschwengel (*Festuca mairei*) zu den strukturprägenden Leitpflanzen. Der hier gezeigte Juniaspekt mit Jupiter-Lichtnelke (*Lychnis flos jovis*) neben Ährigem Ehrenpreis (*Veronica spicata*), Hainsalbei-Sorten (*Salvia nemorosa*) bildet den glanzvollen Höhepunkt dieser Pflanzung.

Les variétés de sauge (*Salvia*) et d'achillée (*Achillea*) constituent une communauté végétale en soi, adaptée aux emplacements chauds et ensoleillés; avec la fétuque de l'Atlas (*Festuca mairei*), ces plantes contribuent à structurer l'espace. La splendeur de cet arrangement, où les lychnis (*Lychnis flos jovis*) avoisinent les véroniques (*Veronica spicata*) et les variétés de sauges en buisson (*Salvia nemorosa*), est à son apogée, comme le montre cette illustration, au mois de juin.

Varieties of sage (*Salvia*) and yarrow (*Achillea*) form a plant association of their own for warm, sunny locations; here, together with *Festuca mairei*, they are among the index species shaping the structure. The view in June shown here with Flower of Jove (*Lychnis flos jovis*) alongside Spiked speedwell (*Veronica spicata*) and varieties of *Salvia nemorosa* form the brilliant climax of this planting.



Diese Staudenarten verbindet der gemeinsame Anspruch an einen sonnigen, nährstoffreichen, mässig trockenen Standort. Ihre Ausbreitungskräfte sind freilich sehr unterschiedlich. Pflegeeingriffe verhindern, dass die Kugeldistel (*Echinops*) den Standort beherrscht. Blutstorchschnabel (*Geranium sanguineum*) und Wolliger Fingerhut (*Digitalis*) haben sich mässig versamt und so ihre Art erhalten.

Ces variétés de plantes vivaces ont en commun leur besoin d'un emplacement ensoleillé, modérément sec et riche en substances nutritives. Certes, elles ne s'étendent pas toutes de la même manière. Des interventions d'entretien évitent que l'*echinops* (*Echinops*) ne s'impose. Le réensemencement modéré des géraniums sanguins (*Geranium sanguineum*) et des digitales (*Digitalis*) a permis de conserver ces variétés.

These varieties of herbaceous plants are linked by the common requirement for a sunny, nutrient-rich, moderately dry location. Admittedly, the powers of spread are very varied. Careful tending prevents the globe thistle (*Echinops*) from dominating the site. Crane's bill (*Geranium sanguineum*) and *Digitalis* have seeded moderately, thus preserving their species.



Die in Kultur befindlichen robusten nordamerikanischen Beetauden prägen in eigener Gesellschaft den Hochsommer und Herbst. Wir fügen ihnen in Weinheim jährlich Einjahresblumen hinzu, so auch die nicht sicher winterharte Patagonische Verbene (*Verbena bonariensis*), die mit ihren drahtigen Stielen den wildnishaften Reiz bewahrt hat und mit ihren blauvioletten Tönen die vielen Gelbtöne gut einbindet.

Les robustes plantes vivaces de plates-bandes, d'origine américaine et qui sont en culture, marquent de leur présence le plus fort de l'été et l'automne. Nous leur ajoutons chaque année à Weinheim des fleurs annuelles, telles que la verveine de Patagonie (*Verbena bonariensis*), qui ne résiste assurément pas à l'hiver, et qui conserve son attrait sauvage avec ses pédoncules semblables à des fils, et dont les tons bleu-violet se marient bien aux nombreuses nuances de jaune.

The robust North American bedded herbaceous plants under cultivation dominate high summer and autumn as an association of their own. At Weinheim we add annuals to them each year, so that the not completely hardy *Verbena bonariensis*, which has preserved its wilderness-like attraction with its wiry stalks, and which binds in the many shades of yellow well with its violet blue shades.



Unter den Wildstauden gilt es noch zahlreiche Dol-denblütler wie die hier gezeigte Quirlige Engelwurz (*Peucedanum verticillare*) zu entdecken. Die gelbblütige, kurzlebige Solitärstaude schätzt sonnige, bodenkühle Standorte. Im Hintergrund bilden Gold-felberich (*Lysimachia*), *Telekia* sowie Geissbart (*Aruncus*) geeignete Nachbarschaft.

Parmi les plantes vivaces sauvages, il faut encore découvrir de nombreuses ombellifères telles que l'angélique (*Peucedanum verticillare*). Cette plante vivace solitaire, aux fleurs jaunes et à la vie fort courte, apprécie les endroits ensoleillés où le sol reste frais. A l'arrière-plan, les *Lysimachia*, les *Telekia* et les *Aruncus* lui font un voisinage approprié.

There are still numerous umbelliferous plants to be found among wild herbaceous plants, such as the whorled angelica (*Peucedanum verticillare*) shown here. The yellow-flowered, short-lived solitary herbaceous plant prefers sunny locations with cool soil. In the background, *Lysimachia*, *Telekia* and goat's-beard (*Aruncus*) form appropriate surroundings.



Im Garten entwickeln sich in der Regel nicht die günstigen luft- und bodenfeuchten Plätze wie im Wald, und dennoch ist eine artenreiche Krautschicht erwünscht. Im Sichtungsgarten in Weinheim testen wir die Anpassungsfähigkeit der Arten für solche Kulturstandorte. Hier hat sich z.B. erwiesen, dass die Hybride der heimischen Salomonssiegelarten, *Polygonatum multiflorum* × *P. odoratum* besonders robust und wuchskräftig ist. In Verbindung mit der Spanischen Glockenschilla (*Scilla hispanica*), der Ungarnwurz (*Waldsteinia geoides*), Lungenkräutern (*Pulmonaria*), dem Waldmeister (*Asperula odorata*) und dem Wurmfarn (*Dryopteris*) ergeben sich gestaltenreiche Schattenpflanzungen.

En règle générale, dans les jardins, ce ne sont pas comme dans la forêt les endroits avantageux à l'air et au sol humides qui se développent, et pourtant on souhaite disposer d'une couche d'herbes aux riches variétés. Dans le jardin de tri de Weinheim, nous testons l'adaptabilité des variétés à de tels emplacements de culture. Il s'est par exemple révélé que les hybrides des variétés indigènes de sceaux de Salomon, *Polygonatum multiflorum* × *P. odoratum*, sont particulièrement robustes et poussent aisément. En liaison avec la *Scilla hispanica*, la *Pulmonaria*, l'*Asperula odorata* et le *Dryopteris*, ils donnent des plantations ombragées aux formes très variées.

As a rule, the favourable locations with moist soil and air do not develop in the garden in the same way as in forests, nevertheless, a layer of herbs, rich in variety is desirable. In the inspection garden at Weinheim, we test out the various species's adaptability for such locations. It has transpired here, for instance, that the hybrid of the indigenous Solomon's seal varieties, *Polygonatum multiflorum* × *P. odoratum*, is particularly robust and powerful growing. In combination with the Spanish squill (*Scilla hispanica*), *Waldsteinia geoides*, lungworts (*Pulmonaria*), woodruff (*Asperula odorata*) and fern (*Dryopteris*), shady plantations rich in design are created.



Dieses Pflanzenbeispiel aus dem Botanischen Garten Augsburg zeigt eine Artengemeinschaft des nitrophilen Gehölzrands. Der purpurfarbene Grossblütige Ziest (*Stachys grandiflora* Sup.) gliedert die Pflanzung mit Frauenmantel (*Alchemilla mollis*), Armenischem Storchschnabel (*Geranium psilostemon*) sowie der Amstelraute (*Thalictrum aquilegifolium*) mit seinen tuffweise eingebrachten Pflanzenbeständen. Wesentlich für die bildnishaft Gestaltung solcher Pflanzungen sind Staudenarten, die über die Blütezeit hinweg ein gutes, lange Zeit wirksames Gerüst bilden.

Cet exemple de plantes tiré du jardin botanique d'Augsbourg montre une collectivité végétale en bordure de buissons nitrophiles. L'épiaire aux grandes fleurs pourpres (*Stachys grandiflora* Sup.) structure l'emplacement avec l'*Alchemilla mollis*, le géranium arménien (*Geranium psilostemon*) ainsi que le *Thalictrum aquilegifolium*, avec ses plantes disposées en touffes. Le pittoresque de telles plantations est essentiellement assuré par les variétés de plantes vivaces qui constituent un squelette efficace, qui dure bien au-delà de la période de floraison.

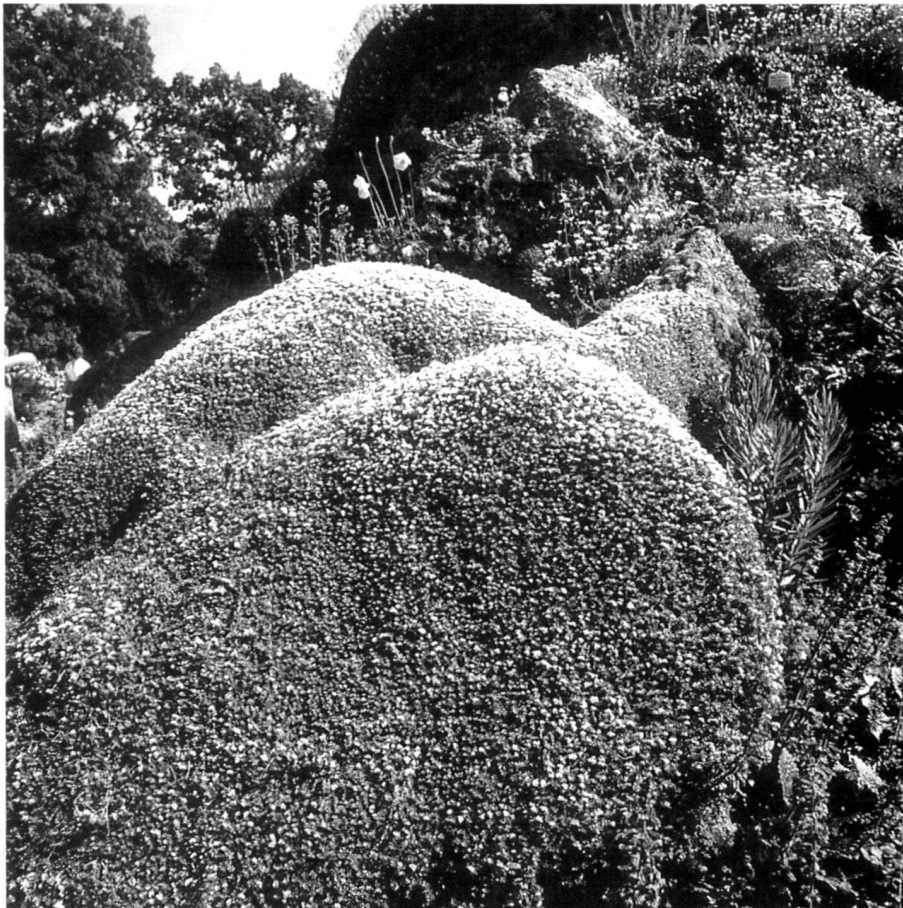
This planting example from the Botanical Garden Augsburg shows an association of species of the nitrophile forest edge. The purple coloured *Stachys grandiflora* sup. divides up the planting with lady's mantle (*Alchemilla mollis*), *Geranium psilostemon*, as well as *Thalictrum aquilegifolium*, with its inclusion of plant stocks in tufts. Of essential importance for the image-like design of such plantings are those varieties of herbaceous plants forming a good, effective framework in the long term throughout the flowering period.



Am Fuss alter Bäume und baumartiger Sträucher finden wir jene konkurrenzfreien Plätze, an denen das heimische Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) gedeihen kann. Leicht zersetzbares Laub von Buche, Hainbuche oder Haselstrauch sorgt für mullartigen, lockeren «Waldboden», der für das Gedeihen förderlich ist. Aber erst die Ameisen tragen zur Verbreitung im grösseren Umkreis bei. Anders das Siebenbürger Leberblümchen (*Hepatica transsilvanica*), das dank Ausläuferbildung allmählich die Nachbarflächen wie einen dichten Teppich überzieht.

C'est au pied de vieux arbres et d'arbustes assimilables que nous trouvons les endroits sans concurrence où l'*Hepatica nobilis* peut s'épanouir. Le feuillage facilement dégradable des hêtres, des charmes ou des noisetiers assure un «sol forestier» tendre semblable à de l'humus, qui encourage cet épanouissement. Mais seules les fourmis contribuent à la diffusion plus large aux alentours. Il n'en va pas de même pour l'*Hepatica transsilvanica*, qui grâce à la formation de stolons recouvre progressivement comme un épais tapis les surfaces avoisinantes.

At the base of old trees and tree-like bushes we find those competition-free areas in which the indigenous liverwort (*Hepatica nobilis*) can flourish. Readily decomposing fallen leaves from the beech, hornbeam or hazel bush ensure the creation of a garden peat-like, loose "forest soil" which is good for flourishing. But it is the ants which contribute to spreading this over a larger area. Unlike the Transylvanian liverwort (*Hepatica transsilvanica*) which, thanks to the formation of runners, is gradually covering neighbouring areas like a thick carpet.



Die Wahl des Pflanzorts hat entscheidenden Einfluss auf das Lebensalter von Stauden und Gehölzen. So hat diese Mauermiere (*Paronychia kapela*) am konkurrenzfreien Felsstandort (Botanischer Garten München) innerhalb von 80 Jahren sich zu einem mächtigen Polsterteppich ausgewachsen können.

Le choix de l'emplacement a une influence décisive sur la durée de vie des plantes vivaces et des buissons. C'est ainsi que dans un endroit rocheux sans concurrence (jardin botanique de Munich), cette *Paronychia kapela* a pu s'épanouir pour devenir en 80 ans un puissant tapis rembourré.

The choice of the place of planting has a decisive influence on the period of life of herbaceous plants and woody plants. Thus this *Paronychia kapela* in a rocky location free of competition (Botanical Garden, Munich) has been able to develop into a massive padded carpeting.

Alle Fotos: Urs Walser, Weinheim